

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 7. Sonntage nach Trinit. 1766. Evang. Marc. 8, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am 7. Sonntage nach Trinit. 1766.

Evang. Marc. 8, 1-9.

Zingang: Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf ic.

1. Die Welt ist eine Welt voll Sorgen. Diese Sorgen drücken die Menschen als eine schwere Last, zerstreuen ihre Gedanken und bringen nichts, als Unruhe im Herzen hervor. Nicht nur Ungläubige liegen unter einer Menge vergeblicher und sündlicher Sorgen gleichsam begraben, sondern auch selbst Wiedergeborenen fehlt es niemals an Sorgen in der Welt. Und wie leicht wird der beste Christ von Sorgen, als von einem Strom, zur Kleinmüthigkeit und zu Versündigungen hingerissen?
2. Alle Sorgen der Menschen haben zwar diese Wirkungen, daß sie im Herzen kränken, Sprüchw. 12, 25. Dennoch aber ist gleichwol ein großer Unterscheid, in Ansehung der Beschaffenheit und Folgen, unter den Sorgen der Gerechten und Ungerechten. Diesen sind sie eine Strafe, Ezech. 12, 19. Sie werden dadurch von der Sorge für ihre Seele abgelenkt, und vergehen darunter, Luc. 8, 14. Allein jene, die Gerechten, haben Trost in ihren Sorgen, sie werden dadurch zur Vorsorge Gottes hingetrieben, durch die göttliche Vorsorge beschämnet, und zu rechter Zeit von allen Sorgen erlöst. David ruft daher seiner Seelen, und zugleich allen Gläubigen, zu: wirf dein Anliegen auf den Herrn ic. Und Petrus borget ihm diese Ermunterung ab 1 Epist. 5, 7.

Vortrag: Gottes Vorsorge beschämnet unsere Sorgen. Wir betrachten

I. Die Beschaffenheit der menschlichen Sorgen.

1. Die Sorgen der Menschen haben ein gegenwärtiges oder zukünftiges Uebel zum Grunde, L. v. 1, 3. Und je mehr wir das Uebel in seinem ganzen Umfange kennen, desto größer sind unsere Sorgen, L. v. 4. Wenn nun ein Mensch darauf bedacht ist, das gegenwärtige Uebel wegzuschaffen, oder zu erleichtern, und der drohenden Gefahr in Ansehung eines zukünftigen Unglücks zu entgehen: so sorget er, L. v. 4, 5. Hieraus erhellet,
 - a. daß wir im Geistlichen und Leiblichen Ursach genug zum

vv

Sor

Jüngsten.

Sorgen finden. Die Seele ist in Noth, und für dieselbe sorgete das Volk im Evangelio, L. v. 1. Die Sorge für die Seele muß uns billig die wichtigste seyn; denn diese fordert Gott von uns, Phil. 2, 12. Aber in Ansehung des Leiblichen sind ja auch Plagen und Bekümmernisse genug in der Welt, welche Sorgen machen, L. v. 4. Sir. 40, 1 u. f.

- b. Eine vernünftige Ueberlegung, einem Uebel zu entgehen, ist, auch im Leiblichen, an sich nicht sündlich. Diese Sorge ist der Natur von Gott selbst eingepflanzt, und hat das Exempel und den Befehl Jesu zum Grunde, L. v. 2 u. 4. Hiob 2, 4. Matth. 10, 23. c. 24, 16.
2. Wenn wir uns durch unsere Sorgen helfen wollen, wenn wir uns nicht durch dieselben zur Vorsorge Gottes hinreiben lassen, wenn wir sie dem himmlischen Vater nicht gleichsam in seinen Schooß schütten, und sagen: sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen: so handeln wir gewiß thöricht, und richten mit unsern Sorgen nichts aus.

a. Alle unsere Sorgen sind nichtig und vergeblich.

a. Unser eingeschränkter Verstand, die engen Grenzen unserer Erkenntniß, und die daraus entstehende falschen Schlüsse vereiteln unsere Sorgen meistens theils. Sehen wir wol das Uebel, in welchem wir uns befinden, nach allen seinen Umständen und Folgen recht ein? L. v. 1 u. 3. Sehen wir die Unglücksfälle, die Gott morgen geschehen läßt, heute schon, daß wir uns dafür verwahren mögen? Kennen wir allezeit die Mittel genau, welche uns aus der Noth erretten können? Oder, sehen wir die von Gott erwehlten Mittel nicht oft als ganz unzureichend an, der Noth abzuhelpen, L. v. 4. 5. und wollen andere haben, die das Uebel doch nur ärger machen? Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dis oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet u. Dieses begegnet uns alle Tage, und überzeuget uns von der Nichtigkeit unserer Sorgen, Weisb. 9, 13 u. f. Röm. 11, 33. 34.

- b. Es fehlet uns immer an Kraft, dasjenige ins Werk zu richten, was entweder zu unserer Beruhigung dienlich ist, oder was wir auch für heilsam erkennen, L. v. 4. 5. Wir sind ganz ohnmächtig, uns selbst zu helfen,

helfen, Matth. 5, 36. und auf andere Menschen können wir uns selten verlassen. Oft können sie nicht, oft wollen sie nicht helfen, Ps. 62, 10. Ps. 146, 3. 4. Siehe, so wenig richten wir also mit unserem Sorgen aus, es ist vergeblich, wenn es nicht durch Gottes Vorsorge unterstützt wird.

b. Unsere Sorgen sind auch gefährlich.

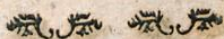
a. Das Herz wird damit beschweret, Luc. 21, 34. die Gesanken werden zerstreuet, und folglich wird die Sorge für die Seele dadurch gehindert. Waren nicht die Jünger im Evangelio in größter Gefahr, alles Gute, was sie von Jesu gehört hatten, wieder zu verlieren, da sie anfangen, für das Brodt zu sorgen? L. v. 24. Luc. 8, 14. Und wie manchen bringen die Sorgen für das Irdische zur Verzeufelung, und um die ewige Seligkeit? 1 Tim. 6, 9.

b. Auch die Kräfte des Leibes werden durch anhaltende Sorgen geschwächt. Der Mensch wird dadurch untüchtig zur Ausrichtung seines Berufs gemacht. Unruhe und Traurigkeit sind damit verbunden. Das machet alt vor der Zeit, das verkürzt das Leben, Sir. 30, 25. 26. Ps. 39, 7. 2 Cor. 7, 10. Was helfen uns nun die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? 1c.

II. Wie sie durch die Vorsorge Gottes beschämter werden.

1. Gottes Vorsorge erstreckt sich über die ganze Welt, und sonderlich über alle Menschen, Matth. 5, 45. c. 6, 26, 30. Sie gehet aber am vorzüglichsten auf die, welche Jesum suchen und um das Heil ihrer Seelen bekümmert sind, L. v. 1. 2. Greifen wir nun Gott nicht so zu reden, in sein Amt, wenn wir allein sorgen wollen? Machen wir uns nicht seiner Vorsorge unwerth, ja unfähig?
2. Gott hat für uns gesorget, ehe wir haben sorgen können, ehe wir geboren sind, ehe wir unsern Verstand haben gebrauchen können, in unserer Kindheit, ehe wir einmal unsere Noth gewußt, und unsere Bedürfnisse erkannt haben, L. v. 2. 3. Hiob 10, 8 u. f. Ps. 22, 10. II. Sollte er es denn nun alles auf uns ankommen lassen, da wir doch noch immer ohnmächtige Menschen sind? Das sey ferne!
3. Wenn wir lange gesorget, und damit nichts ausgerichtet

1c



tet haben: so offenbaret sich die kräftige Vorsorge Gottes in solchem Glanz, daß wir recht beschämte werden, wenn wir uns nur zu derselben hinführen lassen, Ps. 62, 8. 9. Da zeigt sich, daß Gott besser sorgen kan, und wirklich sorget, als wir, daß ihm unsere Noth zu Herzen gehet, daß er gerne hilft, daß es ihm gleich viel ist, durch viel oder wenig zu helfen, und daß er, wenn wir uns nur in seiner Vorsorge beruhigen wollen, überschwänglich mehr thut, als wir gedacht, gebeten und gehoffet haben, L. v. 5. 9. Wird nun der arme Mensch nicht hiedurch beschämte? Sollte ihn das nicht von ängstlichen und ungläubigen Sorgen abhalten? Ja, wirf nur dein Anliegen auf den Herrn, der u.

Anwendung: 1) Die erste Lehre, welche aus dieser Betrachtung fließet, ist uns von Paulo gegeben, Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern u. Sollen wir denn ohne alle vernünftige Ueberlegung in den Tag hinein leben? Sollen wir bey der gegenwärtigen Noth und bey der künftigen Gefahr unempfindlich seyn? Keinesweges. Die Sorge für die Seele ist das allerndsthigste und wichtigste, was uns das Wort Gottes anbefielet, Matth. 6, 33. Luc. 21, 36. Und als vernünftige Geschöpfe sind wir auch schuldig für den Leib und dessen Erhaltung zu sorgen. Wir müssen aber nicht also sorgen, als wenn wir durch unsere Sorgen etwas ausrichten könnten. Wir müssen nicht mit Kleinmüthigkeit und Mißtrauen gegen Gott sorgen; sonst wird uns das Klagen: woher nehmen wir Brodt u. nichts helfen. Es wird uns vielmehr schaden, und in Verzweiflung stürzen. 2) Unser Sorgen muß uns zum Geber und Vertrauen auf Gott bewegen, Ps. 37, 5. Hieraus folget aber, daß wir Gott auch als unsern Vater müssen ansehen und anrufen können, und daß wir die Noth nicht als eine gerechte Strafe ansehen dürfen. Wir sind also schuldig uns hiernach sorgfältig zu prüfen. Und sind wir Kinder Gottes: so werden wir es zum Preisse Gottes gerne bekennen, daß uns Gottes Vorsorge täglich beschämte.

Lieder:

vor der Pred. Num. 19. In allen meinen Thaten u.
nach der Pred. - 61. Meine Hoffnung stehet feste u.
bey der Comm. - 767. Sey Lob und Ehr dem u.